



Flächennutzungsmonitoring XII mit Beiträgen zum Monitoring von Ökosystemleistungen und SDGs

IÖR Schriften Band 78 · 2020

ISBN: 978-3-944101-78-1

Landwirtschaftlicher Flächenverlust – Auswirkungen auf Agrarstruktur und Bodenpreise

Jobst Jungehülsing

Jungehülsing, J. (2020): Landwirtschaftlicher Flächenverlust – Auswirkungen auf Agrarstruktur und Bodenpreise. In: Meinel, G.; Schumacher, U.; Behnisch, M.; Krüger, T. (Hrsg.): Flächennutzungsmonitoring XII mit Beiträgen zum Monitoring von Ökosystemleistungen und SDGs. Berlin: Rhombos, IÖR Schriften 78, S. 25-29.

DOI: <https://doi.org/10.26084/12dfns-p004>

Landwirtschaftlicher Flächenverlust – Auswirkungen auf Agrarstruktur und Bodenpreise

Jobst Jungehülsing

Zusammenfassung

Eine nachhaltige Wirtschaftsweise ist eine Verpflichtung für die deutsche Landwirtschaft. Sowohl für die Lebensmittel- als auch für die Energieproduktion benötigt unsere Landwirtschaft Produktionsflächen. Ohne Landwirtschaft kann die Ernährung der Weltbevölkerung nicht sichergestellt werden. Damit die Landwirtschaft diesen Auftrag erfüllen kann, ist sie auf eine ausreichende und verfügbare Ressource „Boden“ angewiesen. Grund und Boden sind jedoch Ressourcen, die nicht beliebig vermehrbar sind. Das Reduzieren von landwirtschaftlichen Flächenverlusten ist daher nicht nur aktiver Natur- und Umweltschutz. Es ist vielmehr Grundvoraussetzung für einen lebenswichtigen Teil der Wirtschaft.

Schlagerworte: Flächenverlust, Umwidmung, Bodenpreis

1 Landwirtschaftlicher Flächenverlust in Deutschland

Weltweit nehmen die nutzbaren Agrarflächen um etwa 10 Millionen Hektar pro Jahr ab. Auch in Deutschland nimmt die zur Verfügung stehende Landwirtschaftsfläche Tag für Tag ab. Ein wichtiges Instrument der Bundesregierung wertvolle Agrarflächen zu erhalten, ist die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Hierin ist festgehalten, dass die Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke bis zum Jahr 2030 auf unter 30 Hektar pro Tag gesenkt werden soll. Dies bedeutet, dass die aktuelle Flächennutzung (Abb. 1) zukünftig deutlich weniger zulasten der Agrarfläche verändert wird.

In den letzten 26 Jahren sind in Deutschland 1,35 Mio. ha für die landwirtschaftliche Nutzung verloren gegangen (Abb. 2). Diese Abnahme entspricht ca. 85 % der gesamten Landesfläche Schleswig-Holsteins (1,58 Mio. ha)!

Langfristig wird eine Flächenkreislaufwirtschaft angestrebt. Das bedeutet: Perspektivisch soll in der Summe überhaupt keine zusätzliche Fläche mehr für Siedlungs- und Verkehrszwecke in Anspruch genommen werden. Auch im Rahmen des Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung wird betont, wie wichtig die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme ist. Flächenverluste zulasten der Landwirtschaft gehen häufig mit Versiegelung einher. Diese macht Böden undurchlässig für Niederschläge und zerstört die natürlichen Bodenfunktionen, zu denen auch die klimawirksame Speicherung von Kohlenstoff gehört.

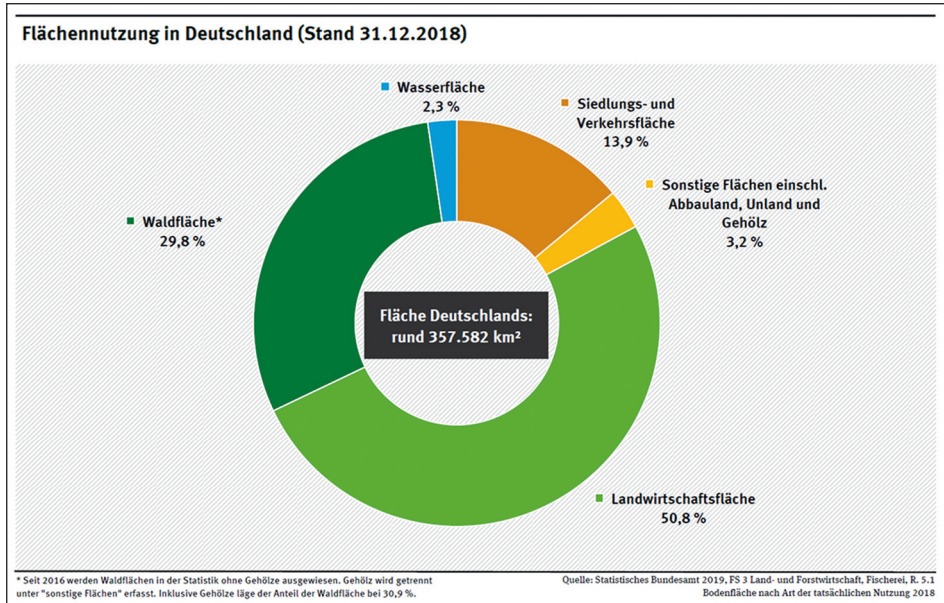


Abb. 1: Flächennutzung in Deutschland nach Hauptkategorien 2018 (Quelle: siehe Abb.)

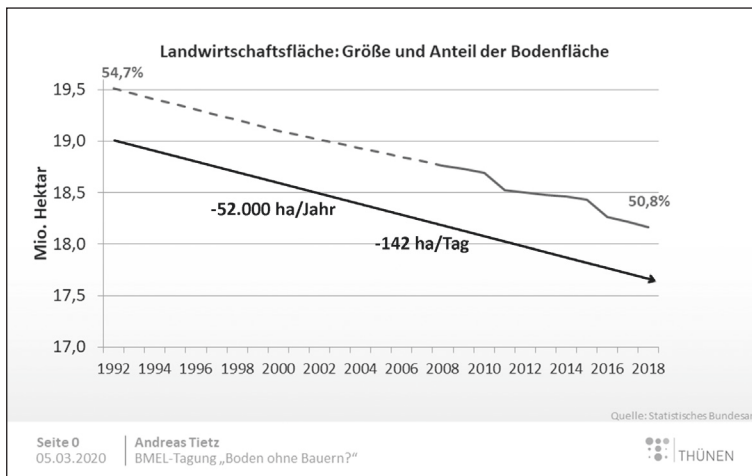


Abb. 2: Entwicklung der Landwirtschaftsfläche in Deutschland von 1992 bis 2018 (Quelle: siehe Abb.)

Die Daten des Statistischen Bundesamtes belegen, dass Deutschland bei der Reduzierung der Flächeninanspruchnahme auf dem richtigen Weg ist. Der Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke lag in den ersten Jahren nach der Jahrtausendwende noch deutlich über 100 Hektar pro Tag. Seit 2005 ist ein rückläufiger Trend zu beobachten. Zuletzt lag der Wert bei rund 58 Hektar (Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2017). Aus

Sicht der Bundesregierung sind jedoch auch diese 58 Hektar noch zu viel. Ziel muss eine schnellstmögliche weitere Absenkung landwirtschaftlicher Flächenverluste sein. Hier sind also noch weitere Anstrengungen erforderlich.

Dabei ist zu bedenken, dass Siedlungs- und Verkehrsflächen nur einen Teil der Umwandlungen von Agrarflächen darstellen. Hierzulande werden jeden Tag über 140 Hektar Agrarfläche in andere Nutzungen umgewandelt. Typische Beispiele für die Umwandlung in eine andere Nutzung sind:

- Siedlungs- und Verkehrsfläche,
- Infrastrukturvorhaben und erneuerbare Energien,
- Naturschutz einschließlich Flächen für Kompensationsmaßnahmen,
- Aufforstungen und
- Gewässerausdehnung.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) setzt sich dafür ein, landwirtschaftliche Flächenverluste soweit wie möglich zu reduzieren und langfristig gänzlich zu vermeiden. Idealerweise sollte die vorhandene landwirtschaftliche Fläche vollständig und nutzbar erhalten werden.

Da die Zuständigkeiten für konkrete Entscheidungen meist bei anderen Akteuren liegen, setzt sich das BMEL vor allem bei der EU, innerhalb der Bundesregierung sowie gegenüber den Ländern für eine deutliche Reduzierung landwirtschaftlicher Flächenverluste ein. Dies betrifft insbesondere folgende rechtliche Regelungen:

- das Raumordnungsrecht (z. B. das Bundesraumordnungsgesetz, Landesplanungsgesetze der Länder),
- das Städtebaurecht (vor allem das Baugesetzbuch des Bundes),
- das Naturschutzrecht (z. B. das Bundesnaturschutzgesetz) oder
- das Landwirtschaftliche Grundstückverkehrsrecht der Länder.

2 Umwandlung landwirtschaftlicher Flächen zum Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft

Nicht nur durch den Bau von Siedlungs- und Verkehrsprojekten nimmt die Landwirtschaftsfläche ab. Auch Kompensationsmaßnahmen nach dem Naturschutzrecht tragen dazu bei, dass wertvolle Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen werden. Um die landwirtschaftlichen Flächen für die Erzeugung von Lebensmitteln und Bioenergie zu erhalten und gleichzeitig den Naturschutzbelangen gerecht zu werden, müssen die sich bietenden Möglichkeiten des Bundesnaturschutzgesetzes konsequent ausgeschöpft werden.

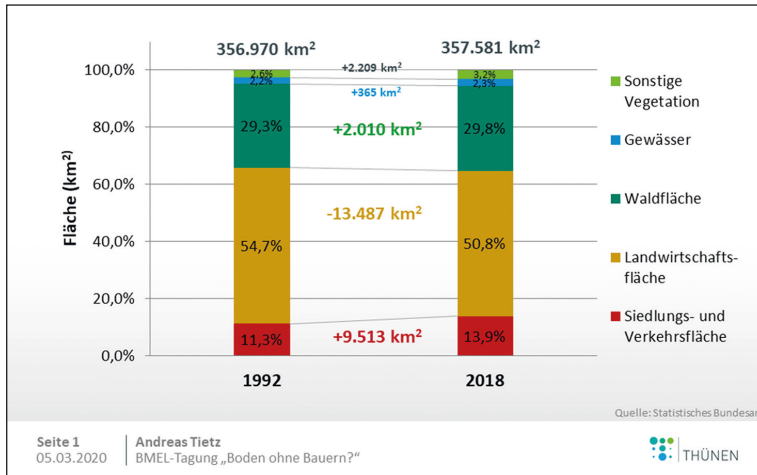


Abb. 3: Flächennutzung in Deutschland nach Hauptkategorien 1992 und 2018
(Quelle: siehe Abb.)

Dazu zählt unter anderem die Konzentration von Kompensationsmaßnahmen auf bestimmte Flächen – zum Beispiel durch Aufwertung bereits bestehender Flächen für den Naturschutz. Auch soll eine ökologische Aufwertung von Flächen als Kompensationsmaßnahme nicht gleichbedeutend mit Nutzungseinschränkungen sein. Das BMEL setzt sich für intelligente und einzelfallgerechte Kompensationsmaßnahmen ein. Viele Beispiele in der Praxis zeigen, dass die Belange von Naturschutz sowie Land- und Forstwirtschaft dabei gut miteinander verbunden werden können, etwa in Form sogenannter produktionsintegrierter Kompensationsmaßnahmen (PiK).

Ein Beispiel für eine stärkere Verzahnung von Naturschutz und Landwirtschaft ist die Erarbeitung einer Bundeskompensationsverordnung, die im Koalitionsvertrag für die 19. Wahlperiode des Deutschen Bundestages vereinbart wurde. Wesentliche Anliegen des BMEL sind hier:

- die verstärkte Berücksichtigung agrarstruktureller Belange bei der Festsetzung von Kompensationsmaßnahmen,
- die Schonung landwirtschaftlicher Flächen sowie
- der Vorrang von Maßnahmen zur Entsiegelung und Wiedervernetzung von Lebensräumen, von Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen sowie produktionsintegrierter Kompensationsmaßnahmen vor der Umwandlung landwirtschaftlicher Fläche.

3 Auswirkungen auf die Bodenpreise

Die landwirtschaftlichen Flächenverluste reduzieren das Angebot verfügbarer Agrarflächen stetig. Gleichzeitig nimmt die Nachfrage nach diesen Flächen zu. Nicht nur Landwirte suchen Flächen zur Bewirtschaftung, auch Investoren interessieren sich zunehmend für Agrarimmobilien als alternative Renditeobjekte. Dies führt zu einem starken Anstieg der Kauf- und Pachtpreise landwirtschaftlicher Flächen. So fällt es den landwirtschaftlichen Betrieben immer schwerer, die steigenden Preise zu erwirtschaften.

Ziel des BMEL ist, dass sich landwirtschaftliche Betriebe ihre Flächen leisten können. Hierfür sind die Vermeidung von Bodenspekulation, der Schutz vor Preismissbrauch und der Vorrang für Landwirte zentrale Stellschrauben. Es ist Aufgabe des landwirtschaftlichen Grundstückverkehrsrechts, diese Anforderungen umzusetzen. Zuständig sind hierfür die Bundesländer. Der Bund unterstützt die Länder, einen zeitgemäßen Rechtsrahmen zu schaffen.

Forschungsprojekte zum Bodenmarkt schaffen die wissenschaftlichen Grundlagen für agrarpolitische Entscheidungen. Das BMEL koordiniert diese Projekte, von denen beispielsweise auch die Länder profitieren. Außerdem ist mit den land- und forstwirtschaftlichen Flächen im Besitz des Bundes ein verantwortungsvoller Umgang erforderlich. Hier sorgt das BMEL dafür, dass bei der Privatisierung der bundeseigenen Flächen die Belange der Landwirtschaft berücksichtigt werden.

4 Literatur

BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020a): Flächennutzung und Bodenmarkt.

https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/flaechennutzung-und-bodenmarkt/flaechennutzung-und-bodenmarkt_node.html (Zugriff: 04.05.2020).

BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020b): Landwirtschaftliche Flächenverluste.

<https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/flaechennutzung-und-bodenmarkt/flaechenverluste-landwirtschaft.html> (Zugriff: 24.01.2020).

Tietz, A. (2020): Verluste an Agrarfläche: Worum geht es und was kann getan werden? Vortrag auf der BMEL-Tagung „Boden ohne Bauern?“ am 05.03.2020 in Berlin.